Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal und Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteile 15 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalt.

Nr. 75. **Mittwoch, den 17. September 1924.** **27. Jahrg.**

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Marx kehrte aus seinem Urlaub nach Berlin zurück, um alsbald einem Kabinettsrat zu präsidieren, der sich allerdings noch nicht mit der Notifizierung der Kriegsschulderklärung beschäftigte.

* Die entscheidende Sitzung der Reichsregierung über Kriegsschuldnote und Stellungnahme Deutschlands zum Völkerbund soll erst Ende der Woche unter Vorsitz des Reichspräsidenten erfolgen.

* In einer amtlichen Erklärung werden die Gerüchte über Differenzen im Reichskabinett, namentlich zwischen Reichskanzler und Reichsaußenminister, als jeder Begründung entbehrend, bezeichnet.

* Als Nachfolger des französischen Botschafters de Margerie in Berlin wird der jetzige Präsident der Reparationskommission Louis Barthou genannt.

* Der angekündigte Rücktritt des deutschen Botschafters Dr. Wiedfeldt in Washington soll erst in einem halben Jahre erfolgen.

Marokko.

Marokko — alte Erinnerungen tauchen auf: die Fahrt Kaiser Wilhelms nach Tanger und die Konferenz von Algeciras, auf der Italien die erste „Extratour" mit der späteren Entente tanzte und der Reichskanzler Bülow damals im Reichstage erklärte, man dürfe sich darüber ebensowenig aufregen wie ein Ehemann, dessen Frau einmal mit einem anderen Manne tanze. Und der „Panther"sprung nach Agadir, der zum erstenmal die Weltkonstellation für jeden, der sehen wollte, schon drei Jahre vor dem Kriege enthüllte. Dann der deutsch-französische Vertrag, der den Franzosen das Protektorat über Marokko und uns den „Entenschnabel" zum Kongo hin bescherte. Und schließlich das Ende: Artikel 141 ff. des Versailler Vertrages, der uns ganz aus Marokko ausschloß.

Marokko an Frankreich als Abrundung des großen nordafrikanischen Kolonialreiches — dafür verzichtete Delcassé 1904 England gegenüber auf die französischen Ansprüche auf Ägypten. Aber man hat den Spanier noch darin, und unerhört blutet jetzt dieses Land an der marokkanischen Wunde. Seit langen Jahren schon; der Führer der Riffkabylen, Raisuli, ist noch nicht vergessen. Während im französischen Teil Ruhe herrscht, die Marokkaner im Weltkriege ein großes französisches Truppenkontingent darstellten und wir diese gelben bis schwarzen Gesichter in den Straßen unserer Städte sehen, führt Spanien einen ungeheuer verlustreichen Kampf auf seinem Territorium, das ihm der Vertrag mit Frankreich 1912 zusprach und das damals über die alten fünf „Presidios" (Melilla, Ceuta usw.) beträchtlich erweitert wurde. Dieser Kampf, der nach dem militärischen Staatsstreich Riveras eine energische Förderung erfuhr, droht jetzt mit einer schweren Katastrophe für Spanien zu enden.

Spanien ist in einer weit ungünstigeren Situation als Frankreich. Sein Besitz beträgt zwar nur etwa den 20. Teil des französischen, ist aber infolge des gebirgigen Charakters und der reinen Berberbevölkerung — ohne jede arabische Untermischung — ungemein schwer zu erobern und zu beherrschen. Die vergeblichen Versuche, dies zu erzwingen, führten 1922 zu einem gewissen schiedlich-friedlichen Zusammenarbeiten mit der Bevölkerung, zumal da in Spanien selbst Stimmen — allerdings nur sehr vereinzelt — laut wurden, die sogar für eine Abtretung des Gebietes an Frankreich waren. Im großen und ganzen ist aber in Spanien die Überzeugung allgemein, daß man diese Spanien gegenüberliegenden Teile Marokkos doch unter allen Umständen halten müsse. Auch Tanger möchte man allzu gern in Besitz bekommen. 1923 spitzten sich die Dinge aber wieder zu, und es gibt keinen Spanier, der nicht überzeugt ist, daß die Franzosen dahinter stecken, daß die moderne Bewaffnung der Kabylen aus Frankreich kommt. Was wohl auch ganz zweifellos ist, da die Spanier schon manchen französischen Waffentransport abgefangen haben. Immerhin werden die neuesten Ereignisse, das Scheitern der spanischen Offensive, die auf persönliche Veranlassung des Diktators Rivera, sogar mit Einsetzung seiner Persönlichkeit, in Marokko erfolgt ist, die nutzlosen gewaltigen Opfer von Gut und Blut, nicht ohne Rückwirkung in Spanien selbst bleiben. Tanger, das ja theoretisch ein „Freistaat" à la Danzig ist, wird trotz der dort obwaltenden englischen Interessen von den Franzosen schon als ihr Eigentum betrachtet, und die furchtbare Niederlage Spaniens bei Melilla im Jahre 1921, die 30 000 Mann an Toten und Verwundeten kostete, ist jetzt noch weit überholt. Schon damals hat die Weigerung der Offiziere die Untersuchung über die Gründe der Niederlage verhindert; jetzt hat die Militärdiktatur eine Katastrophe in Marokko erlebt wie nie zuvor — und in Spanien sind die Gegner auf dem Sprunge, dem Diktator auch eine innerpolitische Katastrophe zu bereiten, die vielleicht, wenn sie glückt, auch dem König den Thron kosten kann.

So ist die Marokkofrage das wichtigste außen- und innenpolitische Problem Spaniens.

Keine Gegensätze im Kabinett.

Berlin, 15. September.

Reichskanzler Dr. Marx kehrte heute aus seinem Urlaub in Sigmaringen nach Berlin zurück. Alsbald trat das Reichskabinett zu seiner ersten Sitzung seit Unterzeichnung des Londoner Abkommens zusammen. Während diese noch andauerte, wurde folgende amtliche Erklärung durch W. T. B. verbreitet:

„In Erörterungen der Presse ist in der letzten Zeit wiederholt von Gegensätzen zwischen dem Reichskanzler Marx und dem Außenminister Dr. Stresemann gesprochen worden. Gegenüber diesen Behauptungen sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß beiden Persönlichkeiten von diesen Gegensätzen nichts bekannt ist. Die von dem Außenminister seinerzeit mit den Führern der deutschnationalen Opposition geführten Verhandlungen wegen der Erklärung über die Kriegsschuld sind im Einverständnis mit dem Reichskanzler und dem Kabinett erfolgt. Die heute sogleich nach der Rückkehr des Reichskanzlers erfolgte Aussprache hat erneut ergeben, daß über die Gesamtpolitik sowie besonders in den Fragen der Notifizierung der Kriegsschuld und des Eintritts in den Völkerbund keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichskanzler und Außenminister besteht oder bestanden hat."

Der heutige Kabinettsrat befaßte sich nach der offiziellen Tagesordnung zunächst nicht mit den außenpolitischen Fragen der Kriegsschuldnotifizierung und des Völkerbundes. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand die Ernennung der deutschen Mitglieder des Verwaltungsrats der Eisenbahn-Gesellschaft, des Generalrats der Reichsbank und des Aufsichtsrats der Bank für die Industrieobligationen.

Wie verlautet, sollen die Fragen der Kriegsschuld und des Völkerbundes erst Ende der Woche unter dem persönlichen Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert in einem Kabinettsrat angeschnitten und zur Entscheidung gebracht werden.

Nach dem Reichsbahngesetz können von den neun Mitgliedern des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die der Treuhänder ernennt, fünf Deutsche sein. Wie man zuverlässig erfährt, hat der Treuhänder folgende vier Herren ernannt: Staatssekretär a. D. Stieler, Staatssekretär a. D. Bergmann, Exzellenz von Miller und Melchior-Hamburg. Die übrigen fünf vom Treuhänder zu bestellenden Mitglieder werden Ausländer sein, und zwar je ein Engländer, Franzose, Belgier, Italiener und Schweizer, die zum Teil bereits ernannt sind.

Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler seinen Urlaub noch nicht beendet, sondern nur unterbrochen; er wird deshalb noch für einige Tage Berlin wieder verlassen.

*

Die Kriegsschuldlüge.

Die Herren Professor Hans Delbrück, General Graf von Montgelas und Dr. Paul Rohrbach erlassen eine öffentliche Erklärung, in der sie zunächst sagen, daß die Erzwingung einer Diskussion über die Kriegsschuld durch Regierungserklärungen ihnen nicht als der richtige Weg erscheint, um der Wahrheit über die Kriegsschuld in der Welt zum Siege zu verhelfen. Der beste Weg, um in dieser so unermeßlich wichtigen Frage zum Ziele zu gelangen, sei die Fortsetzung der internationalen wissenschaftlichen Diskussion. Es sei für sie aber selbstverständlich, daß, wenn die Frage des Eintritts des Deutschen Reiches in den Völkerbund zur Entscheidung komme, Deutschland den Antrag nicht stellen könne, ohne seine Auffassung in der Kriegsschuldfrage den Mächten, mit denen es sich verbinden soll, amtlich zur Kenntnis zu bringen. Das sei ein Gebot der Loyalität und der Ehrlichkeit. Die Unterzeichneten seien in der Lage, folgende Sätze unter Beweis zu stellen:

1. Das Deutsche Reich war 1914 nicht entfernt in dem Maße gerüstet, wie es seine Volks- und Wirtschaftskräfte erlaubt hätten. 2. Die russische und die französische Regierung waren zum Kriege entschlossen, ehe Deutschland den Krieg erklärt oder auch nur mobilisiert hatte. 3. Die angebliche Zurückziehung der französischen Truppen zehn Kilometer von der Grenze hatte nicht den Zweck, den Krieg noch zu vermeiden, sondern die Welt in den Glauben zu versetzen, daß Deutschland der Angreifer sei.

Zurücknahme der Ausweisungen.

Düsseldorf, 15. September.

Der oberkommandierende General der Besatzungsarmee hat folgende Entscheidung getroffen: Alle Beamten und Angestellten der Verwaltung und öffentlichen Betriebe im besetzten Gebiet, im Ruhrgebiet und im Brückenkopf Düsseldorf, die seit dem 11. Januar 1923 aus ihren Amtsstellen infolge von Ausweisungen oder Verurteilungen entfernt worden sind, sind hierdurch berechtigt, diese Tätigkeit wieder aufzunehmen. Von dieser Maßnahme sind nur sechs Personen ausgenommen, und zwar der Bürgermeister von Düsseldorf Karl Schmidt, Regierungsrat Oerle, Polizeipräsident Melchers-Essen, Stadtrat Diffenbach-Bochum, Kriminalkommissar Wahl-Herne Kriminalwachtmeister Sevenich-Düsseldorf. Die vorstehende Entscheidung tritt sofort in Kraft.

Zwischen Berlin und Paris fand ein von Berlin veranlaßter Notenwechsel statt, bei dem von deutscher Seite auf die Notwendigkeit schneller Erledigung der Amnestiemaßnahmen hingewiesen wurde. Von Paris wurde entgegenkommend geantwortet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine Zollausnahme für Elsaß-Lothringen.

Eine Berliner Zeitung hatte angeblich „von ganz besonderer Seite" erfahren, daß die Reichsregierung entgegen den amtlichen Meldungen Frankreich gegenüber Bindungen in bezug auf Weitergewährung von Zollfreiheit für elsaß-lothringische Fabrikate eingegangen sei. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entbehrt diese Behauptung jeder Grundlage.

General Ludendorff über die Kriegsschuld.

Die völkischen Verbände hatten für Sonntag einen „Deutschen Tag" nach Münster einberufen. Zahlreiche Mitglieder waren der Einladung gefolgt. General Ludendorff sprach vor etwa 2000 Menschen in der Stadthalle. Er ehrte zunächst das Andenken Schlageters und sprach dann über die Kriegsschuld. Daß das deutsche Volk als Ganzes keine Schuld am Kriege habe, wie es seitens der Entente behauptet wird, brauche er nicht hervorzuheben. Aber es gäbe im deutschen Volk Männer und Parteien, die von dem deutschen Volke die ungeheure Schuld am Kriege auf sich geladen haben. Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie trüge er dieser Schuld an. 150 000 Rekruten seien 1912 nicht zur Einstellung gelangt. Die allgemeine Wehrpflicht sei nicht durchgeführt worden. Wäre das geschehen, hätten wir den Krieg gewonnen. Die Schuld für die Unterlassung falle auf die genannten Parteien. In einer Abendversammlung sprach Reichstagsabgeordneter von Graefe, der zur Einigung mahnte. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Geschädigte Auslandsdeutsche.

Der Bund der Auslandsdeutschen teilt mit: Eine Neuregelung der Entschädigungsgesetzgebung für Auslandsdeutsche kann als in Aussicht stehend bezeichnet werden. Geschädigte Auslandsdeutsche werden aufgefordert, sich wegen dieser Frage mit dem Bund der Auslandsdeutschen, Berlin C. 2, Klosterstraße 75, oder seinen zuständigen Landesverbänden in Verbindung zu setzen.

Politische Zusammenstöße.

Zu größeren Unruhen kam es gelegentlich einer Stahlhelm-Tagung in Podejuch bei Stettin, wo große Umzüge, Feldgottesdienst usw. angesagt waren. Die Veranstaltung war aus allen Teilen der Provinz und aus Brandenburg stark besucht. Die Abhaltung der Veranstaltung im Freien war verboten worden. Beim Einmarsch der Stahlhelmleute in Podejuch entstand ein Zusammenstoß mit Kommunisten. Es entwickelte sich eine blutige Schlägerei. Sechs Personen wurden schwer verwundet. Ein Mann aus Finkenwalde wurde getötet. Stettiner Polizei stellte die Ordnung wieder her, worauf die Tagung programmmäßig verlief. — Auch der „Anhaltische Frontsoldatentag" in Dessau verlief nicht ohne Störungen infolge Aufeinanderprallens der Teilnehmer mit Vertretern des Reichsbanners Schwarzrotgold. Die Polizei mußte eingreifen, nachdem einige Leute verwundet waren.

Der Fall Leinert.

Der Oberbürgermeister von Hannover, Leinert, teilt mit, er habe dem Abbauangebot nur unter der Bedingung zugestimmt, daß der Vertrag in allen Teilen genehmigt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240917-18/fragment/page=0001

werde. Diese Genehmigung sei bei dem Stande der gesetzlichen Vorschriften von vornherein für jeden denkenden Menschen ausgeschlossen gewesen. Er habe sich auf die Vorverhandlungen nur zum Schein eingelassen, um die Praktiken seiner Gegner ins öffentliche Licht zu stellen. — Auch in der politisch nahestehenden Presse wird diese Erklärung Leinerts als ziemlich unglücklich und anzweifelbar bezeichnet. Man hält die Stellung Leinerts in seinem bisherigen Amt als preußischer Landtagspräsident für gefährdet.

Frankreich.

× **Aufhebung der Strafkolonie auf der Teufelsinsel.** Das französische Kabinett hat beschlossen, die berüchtigte Sträflingskolonie auf der Teufelsinsel aufzuheben, wo Major Dreyfus vier Jahre seines Lebens zubrachte. Die Sträflinge, etwa 2500 an der Zahl, sollen nach Frankreich transportiert werden, um dort in Strafanstalten untergebracht zu werden.

Rumänien.

× **Häufung politischer Morde.** Bei Gorna Dschumaja wurde Aleko Wassiljeff, genannt Aleko Pascha, und der Reservebeofst Athanassoff, beides bekannte Revolutionäre und mazedonische Wojwoden, ermordet. — In Sofia wurden der Mazedonier und dortige Advokat Slavtscho Kovascheff und der kommunistische Abgeordnete Petkoff in der Sobranje, ferner Abgeordneter Hadjmof auf der Straße erschossen. Alle Mörder wurden verhaftet. Als Grund dieser Attentate werden die Zwistigkeiten zwischen den verschiedenen mazedonischen Organisationen betrachtet.

China.

× **Peking bedroht.** Der mandschurische Vormarsch auf Peking ist in zwei Richtungen im vollen Gange. Bei Schanghai, an der Grenze Tschilis und inmitten Tschilis, hundert Meilen nordwestlich von Peking, sind Gefechte im Gange. Die Feindseligkeiten dringen immer weiter gegen Peking vor. Sunjatsen, der Präsident von Südchina, der Kanton mit ungefähr tausend Mann verlassen und wird in Tschanking acht bis zehn Tage bleiben, bis die Mobilmachung seiner Streitkräfte vollständig durchgeführt ist.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Admiral Behncke hat jetzt die Leitung der deutschen Flotte definitiv niedergelegt. Sein Nachfolger, Vizeadmiral Zenker, hat das Amt übernommen.

München. Dr. v. Kahr wird zwar nicht mehr als Regierungspräsident in den öffentlichen Dienst zurückkehren, aber auch nicht die hohe Pension beziehen, sondern einen anderweitigen Posten gleichen Ranges erhalten.

Paris. Havas erfährt aus Tanger, daß drei spanische Abteilungen von insgesamt 2000 Mann die Straße von Tetuan nach Tanger befreit haben.

Paris. Die Gesandtschaft von Georgien in Paris hat eine Depesche des Inhalts erhalten, daß die Tunnels zwischen Batum und Tiflis gesprengt worden sind. Die Aufstandsbewegung dehne sich aus.

Sofia. Auf den kommunistischen Abgeordneten Dimoff wurde ein Revolverattentat verübt. Dimoff war sofort tot. Der Mörder gehört einer Faszistenorganisation an.

Washington. General Jack Pershing, der Oberstkommandierende der amerikanischen Truppen im Krieg, ist gemäß den Heeresvorschriften nach Ablauf seiner 42jährigen Dienstzeit in den Ruhestand versetzt worden.

„Kein Grund zum Pessimismus."

Dr. Jarres über die deutsche Industrie.

Der Verband Rheinischer Industrieller hielt in Köln eine stark besuchte Mitgliederversammlung ab. Als Ehrengäste waren zu der Versammlung Reichsinnenminister Dr. Jarres und der erst vor einigen Tagen in sein Amt zurückgekehrte Oberpräsident der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, erschienen. Dr. Jarres betonte in einer Rede, daß trotz der äußerst schwierigen, vielfach geradezu erschütternden Lage der rheinischen Wirtschaft keine Veranlassung zum Pessimismus vorliege. Eine Industrie, die die furchtbaren Schwierigkeiten der letzten Jahre überstanden habe, könne vertrauensvoll in die Zukunft blicken, in einem Augenblick, wo sich die Verhältnisse zu konsolidieren und zu glätten beginnen. Zwar ständen der rheinischen und der ganzen deutschen Industrie noch schwere Zeiten bevor. Die rheinische und die deutsche Wirtschaft, so schloß der Minister, ist nicht verloren, sobald der Geist bestehen bleibt, dem sie ihr Wachstum in der Vergangenheit und ihren Bestand in den letzten schweren Jahren verdanke.

Bunte Tageschronik.

Freiburg i. Br. Der Buchdruckereibesitzer Rudolf Golbschagg, in dessen Verlag das Freiburger Tageblatt erschien, ist infolge eines Autounfalls bei Lahr-Dinglingen tödlich verunglückt.

Mülheim. In der Nähe der Stadt stürzte ein Auto mit drei Personen in den Kanal. Die Insassen sind ertrunken; ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Rüdesheim. Auf Schloß Vollrads ist Graf Matuschka-Greifenklau, Ehrenvorsitzender des deutschen Weinbauverbandes, der während der Tagung in Heilbronn schwer erkrankte, im Alter von 77 Jahren gestorben.

Paris. Reuter meldet, daß Punjab (Indien) von Überschwemmungen heimgesucht ist. Im Fürstentum Bhartpur wurden 200 Dörfer von der Hochwasserkatastrophe vernichtet.

Paris. Nach einer Meldung aus Tokio ist ein Schnellzug bei Koiki entgleist. Neun Personen wurden getötet, 20 sind zum Teil schwer verletzt.

Die „wirtschaftliche Räumung" macht weitere Fortschritte.

Remscheid, 11. September. Die Paßkontrolle in Lennep ist seit gestern aufgehoben. Auch die Güterkontrolle wird nicht mehr ausgeübt. Die Züge laufen daher jetzt wieder fahrplanmäßig und ohne Verhaltung in Remscheid ein.

Auch Belgien protestiert.

Paris, 11. September. Der „Temps" erfährt aus Brüssel, daß der Berliner belgische Gesandte sich dem am letzten Sonntag zu seinem französischen Kollegen unternommenen Schritt nunmehr angeschlossen hat und im Auftrage seiner Regierung gegen die beabsichtigte Veröffentlichung der Note zu der Kriegsschuldfrage in Berlin Protest eingelegt hat.

Riesen-Schadenfeuer.

Hann.-Münden, 11. Sept. Die Lohgerberei und Lederfabrik von Haase ist durch Feuer vollständig zerstört worden. Drei große Gebäude brannten vollständig aus. Der Schaden ist sehr groß.

Ein russisch-japanischer Fischereivertrag.

Tokio, 11. September. Die japanische Regierung hat soeben mit der russischen Regierung einen Vertrag über die Fischereirechte in den nördlichen Meeren abgeschlossen.

Spiel und Sport.

Sp. Städte-Boxkampf München—Berlin. Im Berliner Sportpalast wurde der Städtekampf München—Berlin im Boxen ausgetragen. Der Kampf wurde in sieben Gewichtsklassen vom Fliegen- bis zum Halbschwergewicht geliefert. Beide Städte hatten ihre besten Mannschaften gestellt. Berlin erneuerte den früher errungenen Sieg in glänzendster Form mit 12 Punkten gegen zwei.

Sp. Leichtathletikkampf Deutschland—Schweiz. Anläßlich des 25jährigen Jubiläums des Düsseldorfer Sportklubs von 1899 fand in Düsseldorf ein Leichtathletik-Länderwettkampf Deutschland gegen Schweiz statt. Die deutsche Mannschaft, in der auch Houben im 200-Meter-Lauf siegend mitwirkte, gewann das Treffen überlegen mit 81 gegen 57 Punkte.

Sp. Fußballkampf Deutschland—Schweden. Im Berliner Stadion standen sich vor 30 000 Zuschauern die Fußball-Ländermannschaften von Schweden und Deutschland gegenüber. Bis 10 Minuten vor Schluß war das Spiel ausgeglichen 1 : 1. In den letzten Minuten versagte jedoch der deutsche Torwächter so vollkommen, daß die Schweden schnell hintereinander noch drei Tore anbringen konnten. Somit unterlag Deutschland mit 4 : 1.

Sp. Neue Weltrekorde des Finnen Nurmi. Bei den Wettkämpfen im Schnellauf über 10 000 Meter, in Kuopio, stellte Nurmi, der sich schon bei den Pariser Olympischen Spielen hervorgetan hatte, fünf neue Weltrekorde auf. Er legte die Strecke von 10 000 Meter in 29 Minuten 6,4 Sek. zurück, vier englische Meilen in 19 Min. 18,7 Sek., 5 englische Meilen in 24 Min. 13,2 Sekunden, 6 englische Meilen in 29 Min. 7,4 Sek. und 9957 Meter in einer halben Stunde.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 15. September.** Die Maßnahmen der Regierung zur Erleichterung des Wiederaufbaus der Wirtschaft, das anscheinende Zustandekommen des Kohlensyndikats haben der Börse Käufer, namentlich von auswärts, für Industriewerte zugeführt. Die Aktienwerte setzten demgemäß vorwiegend zu besseren Kursen ein, namentlich waren schwere Montanwerte begehrt, so Deutsch-Lux, Bochumer, Gelsenkirchen, Mannesmann und Phönix. Dagegen stellten sich deutsche Anleihen von vornherein wesentlich niedriger, da die bisherigen Käufer wegen der immer wiederholten Warnungen vor übertriebenen Hoffnungen in der Aufwertungsfrage die Glattstellung von Haussepositionen für geraten hielten. Im Verlauf wurde die Haltung allgemein unsicher und die Kurse bröckelten bei äußerst lustlosem Geschäft meist um Kleinigkeiten ab.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 15. September** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,71—18,80; holl. Gulden 160,80—161,60; Danz. 74,86—75,24; franz. Frank 22,58—22,65; belg. 20,90—21,00; schweiz. 78,99 bis 79,39; Italien 18,35—18,45.

* **Großhandelsindexziffer.** Die Großhandelsindexziffer der Industrie- und Handelszeitung hat in der Woche vom 6. bis 12. September eine Steigerung von 124,54 auf 127,97, mithin um 2,7 Prozent erfahren.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	15. 9.	13. 9.		15. 9.	13. 9.
Weiz., märk.	225-236	225-236	Weizfl. f. Brl.	14,2	14,5
mittelb.	—	—	Roggfl. f. Brl.	12,8	13
Rogg., märk.	197-202	197-202	Raps	335	335-340
pommerscher	—	—	Leinsaat	440	440-445
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	32-35	32-35
Futtergerste	195-205	195-205	kl. Speiseerbs.	22-26	22-26
Braugerste	212-240	212-240	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	180-188	180-188	Peluschken	17-18	17-18
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	16-17	16-17
westpreuß.	—	—	Wicken	16-17	16-17
Weizenmehl			Lupin., blaue	12,5-13	12,5-13
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	14-17	14-17
Bln. br. inkl.			Seradella	13,5-14	13,5-14
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,2	14,5
Mrk. ü. Not.)	32-34,5	32-34,5	Leinkuchen	24-25	24-25
Roggenmehl			Trockenschpl.	13,2	13,2
p. 100 Kil. fr.			ww. Zuckschn.	22-24	22-24
Berl. brutto			Torfml. 30/70	9	9
inkl. Sack	29-30	29-31	Kartoffelfl.	18,5	19

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 17. September.

Sonnenaufgang	5^{36}	Mondaufgang	8^{19} N.
Sonnenuntergang	6^{9}	Monduntergang	9^{57} V.

1631 Sieg Gustav Adolfs über Tilly bei Breitenfeld. — 1714 Satiriker Gottlieb Rabener in Wachau bei Leipzig geb. — 1914 Niederlage der Russen bei Augustowo. — 1915 Die Deutschen erobern Wilna.

□ **Postanweisungen nach Dänemark.** Seit dem 15. September sind Postanweisungen nach Dänemark unter vorläufiger Beschränkung des Meistbetrages auf 150 dänische Kronen wieder zugelassen. Ferner sind Postaufträge und Nachnahmen auf Sendungen aus Dänemark nach Deutschland sowie Gebührenzettel zu Wertsäschen, Postpaketen und Postfrachtstücken nach und aus Dänemark wieder zulässig.

□ **Maßnahmen zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses.** Der preußische Landwirtschaftsminister gibt eine ausführliche Vollzugsverordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses heraus, der ferner eine umfangreiche Denkschrift über die zieche Materie beigefügt ist. Die Denkschrift ist auf Grund der Beratungen der Kommission für die Bekämpfung des Kartoffelkrebses des deutschen Pflanzenschutzdienstes in der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft bearbeitet worden.

— **Verbilligungsaktion der Reichsregierung.** Auf Veranlassung des Reichswirtschaftsminister wird — nach einer Meldung des „Tag" in den nächsten Tagen eine allgemeine Vorbillungsaktion eingeleitet werden, die sich auf alle Teile des deutschen Wirtschaftslebens beziehen wird. Der Zweck ist, die deutsche Wirtschaft wieder mit dem Ausland wettbewerbsfähig zu machen. Zunächst soll eine Herabsetzung der Eisenbahnfrachtsätze um durchschnittlich 10 Pro-

---

Barenberg Söhne.

Roman von Nora Bergmann.

4] (Nachdruck verboten.)

Ulrike, heute zur Linken ihrer Mutter sitzend, unterhielt sich eben sehr angelegentlich mit Heinz Dennewitz, dem Bruder ihrer verstorbenen Schwägerin Maria Georgina, die ihr in dem einen kurzen Jahre ihrer Ehe sehr nahegestanden. Hauptmann Dennewitz war ein liebenswürdiger Mensch, und sein Takt sowie die vornehme Ritterlichkeit seines Wesens hatten ihm selbst Frau Barenbergs Gunst erworben.

Es war wirklich merkwürdig. So wenig sympathisch Maria Georgina ihrer Schwiegermutter stets gewesen, Heinz Dennewitz hatte ihr vom ersten Augenblick an gefallen. Und als nach dem Tode der jungen Frau und dem Fortgange Leonhard Barenbergs Heinz Dennewitz seine Versetzung zu dem hiesigen Infanterie-Regiment erhalten, hatte Frau Elisabeth den jungen Offizier oft in ihr Haus zu ziehen versucht. Obgleich Heinz Dennewitz unvermögend, hätte Frau Barenberg nur zu gern eine Verbindung zwischen ihm und ihrer jüngsten Tochter Ditta gesehen.

Aber Dittas große, graue Augen, das einzig wirklich Schöne in dem unregelmäßigen Gesicht des jungen Mädchens, blickten sehnsüchtig dorthin, wo Annemarie Liebusch soeben hell auflachte. Zur Linken derselben saß ein bildschöner, junger Mensch von etwa fünfundzwanzig Jahren. Das war Carlo Benz, ein Freund Eberhards, der bis vor kurzem die Akademie in Düsseldorf besucht. Ein Windhund, wie Frau Barenberg sich ausdrückte. Doch sein schmales, rassiges, tiefgebräuntes Antlitz mit den großen, leuchtenden, dunklen Augen hatte es Ditta angetan.

Der junge Maler schien sich augenblicks in sehr angeregter Unterhaltung mit Annemarie Liebusch, der einzigen Tochter eines verabschiedeten Majors, zu befinden, denn in diesem Augenblick lachte das junge Mädchen abermals hell auf. Und dann schien Carlo plötzlich ganz leise etwas zu flüstern, und Annemarie wurde seltsam verwirrt.

Ditta kannte die faszinierende, bestrickende Art des jungen Künstlers, und trotzdem Annemarie ihre beste Freundin war, durchzuckte es das junge Mädchen in dieser Stunde doch mit heißem Weh, sich so bald vergessen zu sehen. Wo waren jene Zeiten, da Carlo auch ihr einmal heiße, törichte Worte zugeflüstert?

Ditta wußte, daß sie durchaus nicht schön war. Aber die großen, grauen Augen, ihre elegante Gestalt mit den anmutigen Bewegungen machten sie zu einer Persönlichkeit, die in der Gesellschaft nicht zu übersehen war. Dazu kamen noch ihre glänzenden Geistesgaben, sowie ein allzeit gütiges, hilfsbereites Herz.

Ja, es gab mal eine Zeit, wo Editha Barenberg Carlo Benz keineswegs gleichgültig war. Das war jetzt vor einem Jahre gewesen. —

Merkwürdigerweise hatte der junge Maler sich von dem fast gleichartigen, klugen, dabei verständigen jungen Mädchen seltsam angezogen gefühlt. Und langsam, keinem außer Ditta bemerkbar, vollzog sich in dem Innern des Vierundzwanzigjährigen eine Wandlung. In jener Zeit begann Carlo zu arbeiten.

Damals war auch sein schönstes Bild, „Der Flug zur Sonne", entstanden, das ihm erst vor kurzem den ersten Preis eingetragen. Die Neigung zu Ditta machte ihn ernster, gereifter. Alles Leichtsinnige, das oft frivole seines Wesens wandelte sich in liebenswürdige Heiterkeit, und eines Tages ward Carlo Benz um Dittas Hand.

Ein kaltes Nein war die Antwort gewesen. Und allen heißen Bitten der Tochter gegenüber hatte Frau Barenberg immer nur die eine Entgegnung gehabt: „Er will nichts als dein Geld. Wenn er dich wirklich liebt, so mag er später, wenn er etwas geleistet, wiederkehren."

Und heute nach einem Jahre hatte sie ihn zum erstenmal wieder gesehen. Was für Hoffnungen hatte Ditta auf dieses Wiedersehen gesetzt. Kalt und förmlich war die erste Begegnung gewesen — in seinen Augen aber stand nichts von Erinnerung. Vorüber. —

„Dittachen, sag mal, du träumst wohl am hellen, lichten Tage. Da habe ich nun mindestens schon dreimal nach deinem und Eberhards kleinem Schützling, dem Sonnenscheinchen, gefragt," hörte Ditta jetzt wie aus weiter, weiter Ferne die Stimme ihres Schwagers Gerd.

Ja, sie hatte noch einmal geträumt, aber der Traum war aus und nun sollte es Wirklichkeit werden. Ditta Barenberg wollte dem Leben ins Angesicht schauen. Fortan sollte ihr Leben nur noch den Ihrigen gehören, und liebreich nickte sie jetzt ihrem Lieblingsbruder Eberhard zu.

„Unser Sonnenscheinchen, gelt, das ist unser, nicht, Eberhard? Wenn Leonhard heimkehrt, wird er schön eifersüchtig auf uns beide werden." — —

„Ja, das Sonnenscheinchen!" tönte da plötzlich jene so weiche, melodische Stimme zu ihr herüber, die sie einst so sehr geliebt, „ja, das muß ich wiedersehen. Doch, wo ist denn heute ihr kleiner Liebling, Fräulein Ditta?"

Zum erstenmal wandte sich Carlo Benz an Ditta direkt, und seltsam heiß und innig senkte sich der Blick des Mannes in die grauen Augensterne.

Einer Welle gleich flutete das Blut durch die Adern des Mädchens und fast hilflos blickte Ditta sekundenlang zu Carlo hinüber. Das Herz schlug ihr bis zum Hals, und wieder fühlte sie die große Liebe, die die Schranke, die sie eben noch künstlich zwischen ihm und sich errichtet, unweigerlich niederzureißen drohte.

Doch . . . was war das? — Plötzlich erstarb das eben noch so weiche Lächeln auf den Lippen des Mädchens und ein merkwürdig entschlossener Zug legte sich um den jungen Mund. Wohl zum erstenmal bäumte sich der ganze Stolz ihrer jungen Seele gegen die fast hypnotisierende Macht dieses Mannes auf.

Mitleid war es gewesen, und gewiß nichts anderes, was sie soeben in seinen Augen gelesen. Alles andere war ja nun doch vorüber. Konnte nie wieder so werden wie einst. Das aber wollte sie nicht. Deshalb mußte sie jetzt fest bleiben. Nie, niemals sollte er auch nur ahnen, daß sie ihn noch immer liebte. — Schon öffnete Ditta die Lippen zu irgendeiner schroffen, kalten Entgegnung.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240917-18/fragment/page=0002

zent erfolgen. Die nächste Folge wird sein, daß die Kohlenpreise in demselben Ausmaß fallen. Ferner bezweckt die Aktion des Reichswirtschaftsministers eine Herabsetzung des Bankzinsfußes.

— **Feld- und Forstschutz.** Eine Verordnung des Justizministeriums weist die Strafverfolgungsbehörden darauf hin, daß es zur Sicherung der Volksernährung notwendig ist, durch schleuniges und tatkräftiges Eingreifen gegen alle strafbaren Eingriffe die Feldfrüchte zu schützen und der Landwirtschaft eine ungestörte Produktion zu ermöglichen. Personen, die bei einer Feldentwendung auf frischer Tat ertappt werden, werden in dem beschleunigten Verfahren abgeurteilt. — Auch der Schutz der Forsten, die in den Zeiten der Brennstoffnappheit in besonders hohem Maße unter Entwendung gelitten haben, muß wieder streng durchgeführt und demgemäß soll gegen Forstdiebstähle schnell und energisch eingeschritten werden.

— **Kartoffelernte.** Aus landwirtschaftlichen Kreisen der Magdeburger Gegend wird geschrieben: Die schönen Hoffnungen auf eine gute Kartoffelernte sind durch die großen Regenmengen zu Grabe getragen. Durch das stehende Wasser sind die jungen Knollen schnell verfault, nur ein grauweißer, stinkender Brei ist zurückgeblieben. Die bekannten ältesten Leute können sich eine derartig katastrophal wirkende Folgenerscheinung der Nässe nicht erinnern. Welk und schlaff bilden die noch vor wenigen Tagen so üppig stehenden Kartoffelfelder ein Bild des Jammers und der Zerstörung.

Gewitter im September, wie sie sich in den letzten Tagen gezeigt haben, sollten eigentlich für diese Jahreszeit in größerer Ausdehnung nicht mehr vorkommen. Daher legt ihnen auch der Volksmund als Vorzeichen für den Winter eine besondere Bedeutung bei. Es soll dann einen kalten und schneereichen Februar geben, aber auch eine reiche Obstbaumblüte im Frühjahr und eine gute Ernte im Sommer.

—* **Annaburg.** Bei den am letzten Sonntag in Falkenberg ausgetragenen Reichsjugendwettkämpfen gingen von der hiesigen Turnerinnen-Abteilung als Siegerinnen hervor: 1. Elisabeth Müller mit 69 Punkte, 2. Louise Meyer mit 65 und Lotte Meyer mit 55 Punkten.

—* **Raundorf,** 14. September. Das 50jährige Jubelfest des hiesigen Krieger- und Landwehr-Vereins nahm bei prächtigem Wetter unter reger Anteilnahme der Bevölkerung einen schönen Verlauf. Wir werden in nächster Nummer eingehend über den Verlauf des Festes berichten.

Prettin, 14. Sept. (Sängerfest.) Am heutigen Sonntage fand in Prettin im Gasthofe „Stadt Berlin" die 3. Bezirkstagung des Bezirks Torgau im Leipziger Gausängerbund bei einer Anwesenheit von 164 Sängern statt. Eingeleitet wurde die Tagung durch die drei Massenchöre „Das ist der Tag des Herrn", „Nun schwing dich auf" und „Deine Wälder hör' ich rauschen", die vollkönig und ausdrucks- und wirkungsvoll dargeboten wurden. In der sich 3/4 3 Uhr anschließenden Sitzung schritt man nach Entgegennahme der Geschäfts- und Kassenberichte zur Vorstandswahl, die folgendes Ergebnis hatte: Bezirksvorsitzender: Herr Kaufmann; Bezirksliedermeister: Herr Selter; Bezirksschriftführer: Herr Schletzke (Ergänzungswahl); Bezirkskassierer: Herr Bauch; sämtliche Herren aus Dommitzsch nahmen die Wahl an. Im weiteren Verlaufe der Tagung wurden noch folgende Punkte erledigt: Im Frühjahr wird der nächste Bezirkstag in Großwig abgehalten werden. Hier, wie auch bei allen andern Bezirkstagen, soll im Anschluß an die Versammlung eine öffentliche Liederdarbietung stattfinden. Es werden jährlich zwei Bezirksversammlungen angesetzt, um den gemeinsamen Gesang besonders pflegen zu können. — Ein Entwurf einer Geschäftsordnung wird beim nächsten Zusammensein vom Vorstand vorgelegt werden. — Das nächstjährige Bezirkssängerfest hat sich Annaburg erbeten; es verbindet damit gleichzeitig seine Fahnenweihe. Der Antrag findet Zustimmung. — Nach der Wahl eines Presseausschusses und Erledigung einiger innerer Angelegenheiten fand die Sitzung ihren Schluß, um einer öffentlichen Liederfeier Platz zu machen. Bei derselben boten Männerchöre und auch gemischte Chöre die Vereine aus Prettin, Annaburg, Dommitzsch und Torgau (Verein für Gesundheitspflege und Männer-Gesangverein).

Dommitzsch, 9. Sept. An den Folgen eines vor ungefähr drei Wochen erlittenen Unglücksfalles verstarb der in langjährigen Diensten der Firma Dommitzscher Tonwerke stehende Kutscher Hermann Obst. Er wurde damals von seinem durchgehenden Geschirr überfahren und hat schwere innere Verletzungen erlitten, die seinen Tod herbeiführten.

Seyda, 10. September. Die letzte Stadtverordnetenversammlung beriet u. a. über die Einrichtung der Autolinie Seyda-Blönsdorf. Sie sprach sich einstimmig dafür aus und nahm auch die Bedingungen an.

Petkus b. Luckenwalde, 11. September. Der um die Entwicklung der deutschen Getreidewirtschaft so hochverdiente Besitzer des Gutes Petkus, Dr. Ferdinand v. Lochow, ist im Alter von 75 Jahren gestorben. Der nach ihm benannte Petkuser Roggen hat seinen Namen in der ganzen Kulturwelt berühmt gemacht.

Belgern. In einer am Sonntag abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, unverzüglich einen Antrag auf den Bau von zwei Zweifamilienhäusern zwecks Erlangung entsprechender Zuschüsse aus der Hauszinssteuer einzureichen. Eine endgültige Entscheidung über die Ausführung behält sich die Stadtverordnetenversammlung jedoch vor.

Schönborn. Der Glasmacher R., der seit mehreren Tagen verschwunden war, wurde jetzt im Walde bei Eilenburg erhängt aufgefunden. Er war Hauptkassierer vom Glasmacherverband und soll, wie es heißt, 600 Mk. Verbandsgelder unterschlagen haben. Furcht vor Strafe scheint ihn in den Tod getrieben zu haben.

Lauchhammer. An die Eisenbahndirektion Breslau werden zur Zeit von den Linke-Hoffmann-Lauchhammerwerken neue Riesen-Schnellzuglokomotiven (sog. Drillinge (Drei Zylinder) Heißdampf-Maschinen) abgeliefert, die alle bisherigen Schnellzuglokomotivnpen der Reichsbahn in Bezug auf Abmessungen und Leistungen in den Schatten stellen. Diese Lokomotiven, deren gewaltige Kessel eine Heizfläche von 302 Quadratmetern aufweisen, laufen auf 12 Rädern (8 Trieb- und 4 Laufräder.) Sie sind dazu bestimmt, schwerste Schnell- und Personenzüge auf langen Strecken ohne Maschinenwechsel und bei Steigungen in schwierigem Gelände ohne Vorspann- und Schiebe-Lokomotiven allein zu befördern. Da das Dienstgewicht 102, das Reibungsgewicht der Treibachsen 63 Tonnen beträgt, ist die Anzugskraft dieser Lokomotiven eine ganz gewaltige. Infolge ihrer außergewöhnlichen großen Ausmaße erregen diese Maschinen auf ihren Abnahme- und Versuchsfahrten begreifliches Aufsehen.

Ruhland. Einen unerwarteten schnellen Tod fand Donnerstag früh der Expedient Franz Benesch von hier. Er hatte sich etwas verspätet und suchte in schnellem Lauf den Zug zu erreichen, der ihn nach der Emanuelgrube, bringen sollte. Das gelang ihm auch, aber der Zug war kaum einige Minuten im Gange, als B. von der Bank des Abteils fiel und seinen Geist aufgab.

Betschau, 7. September. In der vergangenen Nacht kurz vor 12 Uhr ging auf dem Grundstück Karlstraße 17 das von zwei armen Familien bewohnte Quergebäude in Flammen auf und brannte in kurzer Zeit aus. Die Habe der Bewohner konnte fast ganz gerettet werden. Der dringende Verdacht, den Brand böswillig angelegt zu haben, richtete sich sofort gegen den arbeitsscheuen und dem Trunke ergebenen Arbeiter Josef Matiebe, dessen zahlreiche Familie in dem Hause wohnte. Vor mehreren Tagen hatte er in der Wohnung durch Zerschneiden der Betten, Wäsche und Kleidungsstücke großen Schaden angerichtet und war deswegen von den Angehörigen ausgesperrt worden. Seitdem drohte er täglich, ihnen das Dach über den Kopf anzünden zu wollen, und hat die ruchlose Tat auch ausgeführt. Er hatte sich abends in das Haus eingeschlichen und dann im Bodenraume das Feuer angelegt. Bei seiner polizeilichen Vernehmung legte er ein volles Geständnis ab und bedauerte nur, daß — seine Familie in den Flammen nicht umgekommen sei.

Merseburg, 10. Sept. Regierungspräsident Bergemann hat am Montag sein Amt in Düsseldorf übernommen. Der neue Regierungspräsident des Regierungsbezirkes Merseburg, Grützner, hat sein Amt in unserer Stadt bisher noch nicht angetreten. Regierungsvizepräsident Coßmann versieht in seiner Vertretung die Geschäfte des Regierungspräsidenten.

Merseburg, 13. September. Regierungspräsident Dr. Grützner wird, wie wir erfahren, voraussichtlich am Dienstag nächster Woche die Führung der Präsidialgeschäfte des Bezirkes übernehmen.

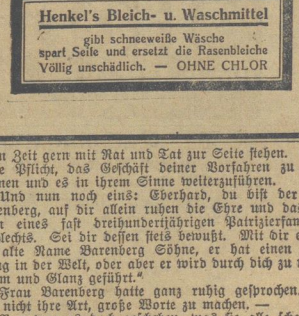
Blankenburg, 10. September. Kurz vor der Bannerweihe der ehemaligen Mitkämpfer von 1870 wurde Schmiedemeister Heinrich Dietrich vom Schlage getroffen. Er verstarb gleich, nachdem er durch die Sanitätskolonne vom Festplatze nach Hause geschafft worden war. Mit ihm ist einer der letzten, wenn nicht gar der allerletzte Teilnehmer des Todesrittes von Mars-la-Tour zur letzten Ruhe eingegangen. Während der Feier wurde des wackeren Kämpen ehrend gedacht.

Kamburg, 11. Sept. Die Freie Schuhmacherinnung Kamburg beging am Montag auf dem Turmberge das Fest ihres 260jährigen Bestehens unter reger Anteilnahme der Handwerkskammer und zahlreicher Ehrengäste. Bei dieser Gelegenheit waren die Originalsatzungen der Innung aus dem Jahre 1663 nebst Siegeln und einem Protokollbuch ausgestellt. Die Innung besteht zurzeit aus 39 Mitgliedern.

Leipzig, 10. September. Eine interessante Neuerung kann man seit einigen Tagen auf dem Hauptbahnhof beobachten. Dort ist ein elektrischer Karren probeweise in Benutzung, der das beschleunigte Eilgut von den Gepäckwagen der Personenzüge abholt und zur Eilgutabfertigung Magdeburg-Thüringer Bahnhof befördert und umgekehrt. Der Karren besitzt eine feste Plattform mit einem Führerstande vorn. Unter der Plattform ist die Akkumulatoren-Batterie gelagert, die in den Nachtstunden geladen wird und dann für den Betrieb am folgenden Tage ausreicht. Das Lenken des Wagens, der 1500 Kilogramm trägt, besorgt der Führer mit dem Fuße, indem er auf einen vorn auf der Plattform angebrachten Hebel tritt.

Wolfenbüttel, 8. September. Der 29jährige Arbeiter Heinrich Ernst versuchte seine erblindete Schwiegermutter zu vergiften. Er gab seinem Opfer ein mit Salzsäure getränktes Weißbrot, die Frau bemerkte jedoch das ätzende Gift und weigerte sich, zu essen. Ernst wurde verhaftet; er ist bereits geständig.

„gustav nagel" lebt noch! er erklärt jetzt im „Arendsee Wochenbl." nach einigen konfusen Einleitungsredensarten: „erkläre hiermit meine ehe mit johanne nagel geb. rait für aufgelöst. got befohlen. gustav nagel, buch- und wanderprediger und tempelwächter, arendsee i. altm." — Bei gustav nagel geht anscheinend die Ehescheidung schneller und einfacher wie bei anderen Sterblichen.



Barenberg Söhne.

Roman von Nora Bergmann.

5] (Nachdruck verboten.)

„Kinder gehören in die Kinderstube und nicht in die Gesellschaft von Großen, lieber Benz," mischte sich da plötzlich Frau Barenbergs Stimme kalt verweisend in die Unterhaltung. „Aber wenn es Sie, meine liebste Jänisch, nicht weiter stört, kann Philipp ja das Kind mal rufen."

„Nein, nein, durchaus nicht," beeilte sich Frau Geheimrat sofort zu beteuern. Diese war sehr kinderliebend, und ihr größter Kummer war es, daß die Ehe ihres einzigen Sohnes kinderlos blieb. Schon mehr wie einmal hatte sie der äußerst zarten, jungen Frau deswegen in ihrer manchmal nicht sehr gebildeten, wenig zartfühlenden Art bittere Vorwürfe gemacht.

„Philipp," wandte sich Frau Barenberg jetzt an den soeben eintretenden Diener, „sagen Sie Frau Fromm, bitte, sie möchte Ruth einmal herüberbringen." — — —

Frau Fromm war die alte Kinderfrau, die schon die Barenbergschen Kinder alle betreut hatte.

„Nein, lassen Sie nur, Philipp, ich will das Sonnenscheinchen holen." Eilig, ohne eine Antwort abzuwarten, erhob sich Ditta.

Oh, jetzt nur allein sein, sich nicht mehr beherrschen brauchen, nur endlich allein sein mit dem tiefen Weh im Herzen.

„Natürlich, feierliche Einholung der Prinzessin. Sie glauben nicht, liebste Jänisch, wie sehr ich mich immer über diese grenzenlose Verwöhnung des Kindes ärgere. Ditta und Eberhard überbieten sich förmlich darin. Aus der wird im Leben nichts," wandte sich jetzt Frau Barenberg ärgerlich an die Mutter ihres Schwiegersohnes. —

Und drüben, in dem großen Kinderzimmer, das unmittelbar neben Dittas kleinem Schlafzimmer lag, kniete diese vor dem Sonnenscheinchen. Heiße Tränen strömten über die bleichen Wangen des jungen Mädchens, das, seiner sonstigen Art entgegen, leidenschaftlich das kleine, mutterlose Wesen in seine Arme zog, um es immer und immer wieder zu küssen. „Mein Herzblatt, mein Sonnenscheinchen!" — —

„Tante Ditta nicht weinen," sagte plötzlich ein silberhelles Stimmchen, „Ruth immer artig sein, Ruth hatte Tante Ditta ja so lieb," und beide Ärmchen des Kindes schlangen sich nur noch fester um ihren Hals.

Noch einmal drückte Ditta die Kleine an ihr Herz, „und jetzt, Sonnenscheinchen, geh hinüber zur Großmutter," sagte sie dann, unter Tränen lächelnd, „und sei recht lieb, mein Herz." Schluchzend erhob sich Ditta von den Knien und ging hinüber in ihr kleines Schlafzimmer.

Mechanisch schob das junge Mädchen den Riegel vor und zündete die Gasflamme über dem kleinen Toilettentisch an. Fast unbewußt schaute es dann minutenlang in den Spiegel.

Der Sturm, der soeben noch in der jungen Mädchenseele getobt, war einer müden Resignation gewichen. Es war ja nun alles so gleichgültig, so unendlich gleichgültig. Carlo liebte sie ja doch nicht mehr.

Doch allmählich wurde ihr Blick schärfer. Kalt und prüfend betrachtete sie jetzt Zug um Zug ihres blassen Antlitzes.

Waren Minuten vergangen? — Stunden? — Sie wußte es nicht. Starren Auges schaute Ditta noch immer auf ihr Spiegelbild.

Langsam begann dieses zu verschwimmen. Und auf einmal sank das junge Haupt mit schweren, dunkelblonden Flechten auf die Glasplatte des Toilettentisches herab. Ein heftiges Schluchzen schüttelte den jungen Körper.

Nein, sein künstlerisches, schönheitsdurstiges Auge hatte sie wohl niemals lieben können. Für kurze Zeit hatte er wohl ihre Seele geliebt — aber schließlich — Carlo Benz war ein Mann.

Drittes Kapitel.

„Und nun, Eberhard, du magst meinetwegen noch deinen Doktor machen, aber von Oktober an wirst du die Leitung des Geschäfts übernehmen. Direktor Hausmann, der sich in den letzten drei Jahren seit Leonhards Fortgang als durchaus zuverlässig erwiesen, wird dir in der ersten Zeit gern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Es ist deine Pflicht, das Geschäft deiner Vorfahren zu übernehmen und es in ihrem Sinne weiterzuführen.

Und nun noch eins: Eberhard, du bist der letzte Barenberg, auf dir allein ruhen die Ehre und das Ansehen eines fast dreihundertjährigen Patrizierfamiliengeschlechts. Sei dir dessen stets bewußt. Mit dir erlischt der alte Name Barenberg Söhne, er hat einen guten Klang in der Welt, oder aber er wird durch dich zu neuem Ruhm und Glanz geführt."

Frau Barenberg hatte ganz ruhig gesprochen. Es war nicht ihre Art, große Worte zu machen. —

Nun war es doch geschehen, was sie alle schon seit zwei Jahren befürchtet: Leonhard Barenberg kehrte nicht mehr heim. Weit draußen, in dem fernen Lande, wo seine müde Seele Vergessen gesucht, ruhte er nun in der kühlen Erde.

Vier Wochen waren vergangen, seit Eberhard Barenberg die Todesnachricht seines Bruders erhalten. — Sie hatten es ja schon lange geahnt und dennoch . . . im tiefsten Grunde des Herzens lebte noch immer ein Schimmer von Hoffnung.

Bei Ditta äußerte sich der Schmerz um den Bruder, ihrem sonstigen sanften Wesen entgegen, äußerst heftig, und erst die Zeit würde ihn wohl mildern. — Eines Abends hatte Eberhard die Schwester vor dem Bettchen des Sonnenscheinchens kniend, in Tränen aufgelöst, gefunden. Sie schien seinen Eintritt nicht bemerkt zu haben. Leise strich seine große, schlanke Hand über das in den Kissen ruhende Haupt der Schwester. Langsam richtete diese sich auf und blickte in das über sie geneigte Antlitz des jungen Bruders, dessen Züge sie nur undeutlich in dem schwachen Licht der Nachtlampe zu erkennen vermochte.

„Nun hat es gar niemand mehr außer uns beiden, Eberhard," kam es schluchzend von ihren Lippen. „Das ist Leonhards Vermächtnis, und wir beide wollen es behüten und schützen und Gott der Herr soll uns helfen, dereinst einen guten Menschen aus ihm zu machen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240917-18/fragment/page=0003

Letzte Nachrichten.

Reichstheater- und Naturgesetze geplant.

Berlin, 15. September. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtags setzte die Beratung des Kultushaushalts fort. Kultusminister Dr. **Boelitz** teilte mit, daß die Konzessionierung der Theater durch ein Reichstheatergesetz geregelt werden würde. Ein Entwurf über den Schutz der Jugend vor Schmutz in Bild und Wort liege dem Reichsrat vor. Dem Staatsministerium liege ein Denkmalschutzgesetz vor; ein Naturschutzgesetz sei in Vorbereitung.

Der 23. Weltfriedenskongreß in Berlin.

Berlin, 15. September. Vom 2. bis 8. Oktober findet in Berlin, im Reichstag in den gesamten Räumen des Reichswirtschaftsrates, der 23. Weltfriedenskongreß statt, den der internationale Verband der Friedensgesellschaften, Sitz Genf, einberuft. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen werden Angehörige folgender Länder teilnehmen: Amerika, Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Deutschösterreich, England, Frankreich, Holland, Italien, Norwegen, Polen, Schweiz, Schweden, Tschechoslowakei und Ungarn.

Die Vorfälle in Podejuch.

Berlin, 15. September. Zu den Pressemeldungen über blutige Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Stahlhelmleuten in Podejuch bei Stettin teilt der Amtliche Preußische Pressedienst mit, daß der bei diesen Zusammenstößen Getötete ein Kommunist ist. Die Verletzungen, denen er erlag, rühren von einer Schußwaffe her.

Eine deutsche Zeitung in der Türkei.

Berlin, 15. September. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die zurzeit zahlenmäßig recht geringe deutsche Kolonie in Konstantinopel die in französischer Sprache erscheinende türkische Zeitung „Volonté" angekauft und damit einen für die Förderung der deutsch-türkischen Freundschaftsbeziehungen sehr bedeutsamen Schritt getan.

Die Kommunisten gegen Leinert.

Berlin, 15. September. Die Kommunistische Fraktion des Preußischen Landtages hat jetzt einen Antrag eingebracht, in dem das Staatsministerium aufgefordert wird, den Pensionsvertrag des Oberbürgermeisters Leinert in Hannover die Genehmigung zu versagen. In einem weiteren Antrag fordert sie den Landtag auf, zu beschließen, den Präsidenten Leinert seines Präsidentenamtes sofort zu entheben.

Wiederzulassung von deutschen Beamten.

Koblenz, 15. September. Bei den Koblenzer Verhandlungen ist Wiederzulassung zum Amt neuerdings für eine Reihe leitender Beamten des altbesetzten Gebietes von der Rheinlandkommission ausgesprochen worden, u. a. für Dr. Brandt, Regierungspräsident in Koblenz, Eichhorn, stellvertretender Regierungspräsident in Trier, Siebourg, Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums in Koblenz, Mühlens, Landrat in Rüdesheim, Müller, Landrat in Cochem, Dr. Josten, Landrat in Simmern, Graf von Spee, Landrat in Merzig, Dr. Kaufmann, Landrat in Euskirchen u. a.

Abbau der Micum.

Essen, 15. September. Im neubesetzten Gebiet wird mit dem Abbau der Quartiere, soweit Beamte der Regie und der Micum in Betracht kommen, begonnen. Der Kommandierende General hat angeordnet, daß Neubauten, die bisher von den französischen Behörden beschlagnahmt, auf Antrag allerdings zumeist freigegeben wurden, überhaupt nicht mehr der Beschlagnahme unterliegen.

Zivilkommissar Zimmermann vor der Entlassung.

Wien, 15. September. Nach einem Telegramm aus Genf ist man dort mit dem Generalkommissar Dr. Zimmermann sehr unzufrieden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er nur noch für kurze Zeit sein Amt als Generalkommissar von Österreich ausüben wird.

Deutsche Ankündigung in Prag verboten.

Prag, 15. September. Der Bürgermeister von Prag, Prochz, hat die Anbringung von deutschen oder zweisprachigen Plakaten während der hier stattfindenden kulturellen Ausstellung des Dresdener Hygiene-Museums „Der Mensch" verboten. Den Einwand, daß Prag, abgesehen von seinen 30 000 deutschen Einwohnern, als Hauptstadt eines von 3½ Millionen Deutschen bewohnten Staates die Sprache dieser Bürger zu respektieren habe, ließ der Bürgermeister nicht gelten.

15 000 Spanier eingeschlossen.

Madrid, 15. September. Nach den letzten Meldungen aus Marokko sind am Wad-el-Lau 15 000 Spanier von den Rebellen eingeschlossen.

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 11. September. Wie man von zuständiger Stelle erfährt, kommt die belgische Kommission am Montag nach Berlin, um zehn bis zwölf Tage hier zu bleiben und die Verhandlungen für ein Handelsabkommen zu führen. Eine Mitteilung darüber, daß Belgien die Meistbegünstigungsklausel zurückweise, ist bisher an hiesiger amtlicher Stelle nicht eingetroffen.

Weitere Entlassung von politischen Gefangenen.

Berlin, 11. September. Nach einer Mitteilung aus Landau sind auch in dem dortigen Gefängnis verschiedene politische Gefangene entlassen worden.

Ausbau des deutschen Rundfunks.

Berlin, 11. September. Das Reichspostministerium ist zurzeit mit dem weiteren technischen Ausbau des Rundfunks beschäftigt. Unter Ausnutzung der durch den Bau des unterirdischen Fernkabelnetzes freigewordenen oberirdischen Fernkabelleitungen sollen Drahtverbindungen zwischen der im Bau befindlichen neuen Sendestation Berlin und den übrigen deutschen Runkfundsendern hergestellt werden.

Neues deutsches Strafgesetzbuch.

Heidelberg, 11. September. Der Vertreter der Reichsjustizverwaltung Staatssekretär Dr. Joel teilte in seiner Begrüßungsrede an den hier tagenden Deutschen Juristentag mit, das schon seit zwei Jahren in Vorbereitung befindliche neue deutsche Strafgesetzbuch gehe seiner Vollendung entgegen. Es bestehe die Hoffnung, daß wir mit Deutsch-Österreich auf diesem Gebiete zu einer Rechtseinheit kommen, die auch für den innigen Zusammenhang beider Staaten von der größten Bedeutung sei. In Vorbereitung sei ferner ein Auslieferungsgesetz.

Tagung des Reichsstädtebundes.

Bad Harzburg, 11. September. Der Reichsstädtebund eröffnete heute seine 14. Mitgliederversammlung mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes. Zu der Mitgliederversammlung sind über tausend Städtevertreter erschienen. Das Reichsministerium der Länder, sowie zahlreiche Kommunalbehörden haben Vertreter entsandt, ebenso der Verband der preußischen Landgemeinden und sonstige kommunalpolitische Vereinigungen.

Pa. Portland-Zement,
Lochporöse Steine,
Nichttreibender Zementkalk
frisch eingetroffen
Wilh. Kunze, Annaburg
Fernsprecher Nr. 6.

Kräft. Frauen u. Mädchen
zum Kartoffelroden im Akkord
werden ab Montag, den 22. Septbr.
eingestellt. 2 Körbe und 1 Hacke sind mitzubringen.
Fritz Böttcher, Naundorf.

Polizeiliche An- und Abmeldescheine
sind vorrätig in der **Buchdruckerei H. Steinbeiß.**

Palast-Theater.
Nur **Mittwoch!** Auf allgemeinem Wunsch nochmals
Der Zirkuskönig.
Schlußteil 5 und 6. 12 Akte.
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Vier Nächte einer schönen Frau!
Um zahlreichen Besuch bittet **die Direktion.**

Bau-Eisen
(T-Träger etc.) liefert prompt und billigst aus Lagervorrat **franko Annaburg oder Nachbarstationen,** auch frei Baustelle und erbittet Anfrage bei Angabe des Bedarfs.
Adolf Necke, Abt. Baueisen,
Wittenberg, Grünstr. 15. Telefon 848.

Rahma
Margarine
buttergleich
Immer frisch, Überall erhältlich.
Preis pro ½ ℔ nur 50 Pfg.
Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich" gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco".

Suche zum 1. Oktober sauberes fleißiges
Stuben-Mädchen.
Rich. Heinlein.

Stalldünger
kauft zu **hohen** Preisen jederzeit
Böttcher, Baumschule
Naundorf. Telephon 51.

Kaninchen-Zuchtverein für Annaburg u. Umg.
Sonnabend, 20. Sept. abends 9 Uhr
Versammlung
im **Gasthof zur „Weintraube".** Wegen der Ausstellung ist das Erscheinen sämtl. Mitglieder notwendig.

Henko
Henkel's Walch- und Bleich-Soda
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel.

F. C. A.
Donnerstag, 18. Septbr. pünktlich 7 Uhr:
Monatsversammlung
im Gasthof **Zum Goldenen Ring.**
In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.
Der Vorstand.

Empfehle **Pa. Dachpappe,**
Dachteer, Karbolineum, Biberschwänze, Dachspitzt, Zement pp.
Friedrich Krösch, Maurermeister.
Niederestr. 24. Fernsprecher Nr. 60

Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen,
letztere auch nach Maßangabe in allen Stärken werden **sofort** angefertigt.
Front- und Grabgitter,
Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege
vom Lager und nach Maß.
Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre.
Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger,
sowie **komplette Wasserleitungen.**
Stallgitter für Schweineställe,
Schweinetröge :: Krippenschalen.
Wilhelm Grahl.

Kein Mensch muß bei seinen Mitbürgern in Stadt und Land mehr in Erinnerung bleiben, als der Geschäftsmann! Für diesen ist **Tag** verloren, der ihm keine neuen Kunden fast ein jeder zu den alten bringt. Kann er aber an das zahlreich vorhandene **ohne** Zeitungs-Anzeigen? Käuferpublikum gelangen Nein! Ein jeder mache deshalb durch die in allen Bevölkerungskreisen verbreitete Annaburger Zeitung **Reklame!**

Die Person, welche am **Donnerstag abend gegen 8 Uhr das Fahrrad mit Zubehör aus dem Hausflur der Gastwirtschaft Rockmann in Bethau** entnommen hat, ist von Nachbarn beobachtet und erkannt worden. Sie wird aufgefordert, das Rad sofort zurück zu bringen, da sonst Anzeige erfolgt.
Paul, Kanzlei-Sekretär,
Prettin.

Brennabor-Klappwagen
von 20.— M. an,
Brennabor-Kinderwagen
von 40.— M. an,
verkaufe, um meinen **Bestand zu räumen,** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Fritz Rödler, Annaburg.

Für die Einmachezeit!
Salizyl-Papier,
Pergament-Papier
und Flaschenlack.
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Zahn-Atelier
Georg Consentius
staatl. geprüfter Dentist
Annaburg, Torgauerstr. 31
Telefon Nr. 23
empfiehlt sich zur **Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes**
Behandlung für Krankenkassen.
Sprechstunden täglich 9–3 Uhr.

Hausverkauf.
Das Grundstück **Holzdorferstr. 17** ist zu verkaufen. Zu erfragen
O. Hildebrand,
Berlin O. 112 Knorr-Promenade 5.

2 Läuferschweine
hat zu verkaufen
Hermann Wille,
Trift Naundorf.

Die beleidigenden Redensarten, die ich gegen die Frau **Berger** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Purzien, 14. Sept. 1924
Lina Schiepe.

Hektographen blätter
zu haben bei **Steinbeiß.**

Veste lila
Salon-Tinte
empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Wer deutsch denkt u. deutsch fühlt
liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die
Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen
Täglich 2 Ausgaben
Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel. Ausgedehnter Handelsteil mit groß. Kurszettel. Reichhaltiger Unterhaltungsteil. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Haushalt usw.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61-62
Anzeigenblatt ersten Ranges

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240917-18/fragment/page=0004

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich: zweimal und Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird **monatlich** festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches Publikations-Organ für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfg., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfg., im Reklameteile 15 Goldpfg. einschl. Umsatzsteuer. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezhalt.

Nr. 75. **Mittwoch, den 17. September 1924.** **27. Jahrg.**

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Dr. Marx kehrte aus seinem Urlaub nach Berlin zurück, um alsbald einem Kabinettsrat zu präsidieren, der sich allerdings noch nicht mit der Notifizierung der Kriegsschuldverklärung beschäftigte.

* Die entscheidende Sitzung der Reichsregierung über Kriegsschuldnote und Stellungnahme Deutschlands zum Völkerbund soll erst Ende der Woche unter Vorsitz des Reichspräsidenten erfolgen.

* In einer amtlichen Erklärung werden die Gerüchte über Differenzen im Reichskabinett, namentlich zwischen Reichskanzler und Reichsaußenminister, als jeder Begründung entbehrend, bezeichnet.

* Als Nachfolger des französischen Botschafters de Margerie in Berlin wird der jetzige Präsident der Reparationskommission Louis Barthou genannt.

* Der angekündigte Rücktritt des deutschen Botschafters Dr. Wiedfeldt in Washington soll erst in einem halben Jahre erfolgen.

Marokko.

Marokko — alte Erinnerungen tauchen auf: die Fahrt Kaiser Wilhelms nach Tanger und die Konferenz von Algeciras, auf der Italien die erste „Extratour" mit der späteren Entente tanzte und der Reichskanzler Bülow damals im Reichstage erklärte, man dürfe sich darüber ebensowenig aufregen wie ein Ehemann, dessen Frau einmal mit einem anderen Manne tanze. Und der „Panther"sprung nach Agadir, der zum erstenmal die Weltkonstellation für jeden, der sehen wollte, schon drei Jahre vor dem Kriege enthüllte. Dann der deutsch-französische Vertrag, der den Franzosen das Protektorat über Marokko und uns den „Entenschnabel" zum Kongo hin bescherte. Und schließlich das Ende: Artikel 141 ff. des Versailler Vertrages, der uns ganz aus Marokko ausschloß.

Marokko an Frankreich als Abrundung des großen nordafrikanischen Kolonialreiches — dafür verzichtete Delcassé 1904 England gegenüber auf die französischen Ansprüche auf Ägypten. Aber man hat den Spanier noch darin, und unerhört blutet jetzt dieses Land an der marokkanischen Wunde. Seit langen Jahren schon; der Führer der Riffkabylen, Raisuli, ist noch nicht vergessen. Während im französischen Teil Ruhe herrscht, die Marokkaner im Weltkriege ein großes französisches Truppenkontingent darstellten und wir diese gelben bis schwarzen Gesichter in den Straßen unserer Städte sehen, führt Spanien einen ungeheuer verlustreichen Kampf auf seinem Territorium, das ihm der Vertrag mit Frankreich 1912 zusprach und das damals über die alten fünf „Presidios" (Melilla, Ceuta usw.) beträchtlich erweitert wurde. Dieser Kampf, der nach dem militärischen Staatsstreich Rivieras eine energische Förderung erfuhr, droht jetzt mit einer schweren Katastrophe für Spanien zu enden.

Spanien ist in einer weit ungünstigeren Situation als Frankreich. Sein Besitz beträgt zwar nur etwa den 20. Teil des französischen, ist aber infolge des gebirgigen Charakters und der reinen Berberbevölkerung — ohne jede arabische Untermischung — ungemein schwer zu erobern und zu beherrschen. Die vergeblichen Versuche, dies zu erzwingen, führten 1922 zu einem gewissen schiedlich-friedlichen Zusammenarbeiten mit der Bevölkerung, zumal da in Spanien selbst Stimmen — allerdings nur sehr vereinzelt — laut wurden, die sogar für eine Abtretung des Gebietes an Frankreich waren. Im großen und ganzen ist aber in Spanien die Überzeugung allgemein, daß man diese Spanien gegenüberliegenden Teile Marokkos doch unter allen Umständen halten müsse. Auch Tanger möchte man allzu gern in Besitz bekommen. 1923 spitzten sich die Dinge aber wieder zu, und es gibt keinen Spanier, der nicht überzeugt ist, daß die Franzosen dahinter stecken, daß die moderne Bewaffnung der Kabylen aus Frankreich kommt. Was wohl auch ganz zweifellos ist, da die Spanier schon manchen französischen Waffentransport abgefangen haben. Immerhin werden die neuesten Ereignisse, das Scheitern der spanischen Offensive, die auf persönliche Veranlassung des Diktators Rivera, sogar mit Einsetzung seiner Persönlichkeit, in Marokko erfolgt ist, die nutzlosen gewaltigen Opfer von Gut und Blut, nicht ohne Rückwirkung in Spanien selbst bleiben. Tanger, das ja theoretisch ein „Freistaat" à la Danzig ist, wird trotz der dort obwaltenden englischen Interessen von den Franzosen schon als ihr Eigentum betrachtet, und die furchtbare Niederlage Spaniens bei Melilla im Jahre 1921, die 30 000 Mann an Toten und Verwundeten kostete, ist jetzt noch weit überholt. Schon damals hat die Weigerung der Offiziere die Untersuchung über die Gründe der Niederlage verhindert; jetzt hat die Militärdiktatur eine Katastrophe in Marokko erlebt wie nie zuvor — und in Spanien sind die Gegner auf dem Sprunge, dem Diktator auch eine innerpolitische Katastrophe zu bereiten, die vielleicht, wenn sie glückt, auch dem König den Thron kosten kann.

So ist die Marokkofrage das wichtigste außen- und innenpolitische Problem Spaniens.

Keine Gegensätze im Kabinett.

Berlin, 15. September.

Reichskanzler Dr. Marx kehrte heute aus seinem Urlaub in Sigmaringen nach Berlin zurück. Alsbald trat das Reichskabinett zu seiner ersten Sitzung seit Unterzeichnung des Londoner Abkommens zusammen. Während diese noch andauerte, wurde folgende amtliche Erklärung durch W. T. B. verbreitet:

„In Erörterungen der Presse ist in der letzten Zeit wiederholt von Gegensätzen zwischen dem Reichskanzler Marx und dem Außenminister Dr. Stresemann gesprochen worden. Gegenüber diesen Behauptungen sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß beiden Persönlichkeiten von diesen Gegensätzen nichts bekannt ist. Die von dem Außenminister seinerzeit mit den Führern der deutschnationalen Opposition geführten Verhandlungen wegen der Erklärung über die Kriegsschuld sind im Einverständnis mit dem Reichskanzler und dem Kabinett erfolgt. Die heute sogleich nach der Rückkehr des Reichskanzlers erfolgte Aussprache hat erneut ergeben, daß über die Gesamtpolitik sowie besonders in den Fragen der Notifizierung der Kriegsschuld und des Eintritts in den Völkerbund keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen Reichskanzler und Außenminister besteht oder bestanden hat."

Der heutige Kabinettsrat befaßte sich nach der offiziellen Tagesordnung zunächst nicht mit den außenpolitischen Fragen der Kriegsschuldnotifizierung und des Völkerbundes. Auf der Tagesordnung der Sitzung stand die Ernennung der deutschen Mitglieder des Verwaltungsrats der Eisenbahn-Gesellschaft, des Generalrats der Reichsbank und des Aufsichtsrats der [illegible] Industrieobligationen.

Wie verlautet, sollen die Fragen [illegible] schuld und des Völkerbundes erst Ende [illegible] unter dem persönlichen Vorsitz des [illegible] präsidenten Ebert in einem Ka[illegible] angeschnitten und zur Entscheidung [illegible] werden.

Nach dem Reichsbahngesetz können von de[illegible] gliedern des Verwaltungsrates der Deutschen [illegible] Gesellschaft, die der Treuhänder ernennt, fünf [illegible] Wie man zuverlässig erfährt, hat der Treuhänder vier Herren ernannt: Staatssekretär a. D. [illegible] Staatssekretär a. D. Bergmann, Exzellenz [illegible] ler und Melchior-Hamburg. Die übrigen [illegible] Treuhänder zu bestellenden Mitglieder werden [illegible] sein, und zwar je ein Engländer, Franzose, [illegible] liener und Schweizer, die zum Teil bereits er[illegible]

Dem Vernehmen nach hat der Reichskan[illegible] Urlaub noch nicht beendet, sondern nur unter[illegible] wird deshalb noch für einige Tage Berlin [illegible] lassen.

*

Die Kriegsschuldlüge.

Die Herren Professor Hans Delbrück, Graf von Montgelas und Dr. Paul [illegible] erlassen eine öffentliche Erklärung, in der sie zum [illegible] daß die Erzwingung einer Diskussion über [illegible] schuld durch Regierungserklärungen ihnen nic[illegible] richtige Weg erscheint, um der Wahrheit über [illegible] schuld in der Welt zum Siege zu verhelfen. Der [illegible] um in dieser so unermeßlich wichtigen Frage zum Ziele zu gelangen, sei die Fortsetzung der internationalen wissenschaftlichen Diskussion. Es sei für sie aber selbstverständlich, daß, wenn die Frage des Eintritts des Deutschen Reiches in den Völkerbund zur Entscheidung komme, Deutschland den Antrag nicht stellen könne, ohne seine Auffassung in der Kriegsschuldfrage den Mächten, mit denen es sich verbinden soll, amtlich zur Kenntnis zu bringen. Das sei ein Gebot der Loyalität und der Ehrlichkeit. Die Unterzeichneten seien in der Lage, folgende Sätze unter Beweis zu stellen:

1. Das Deutsche Reich war 1914 nicht entfernt in dem Maße gerüstet, wie es seine Volks- und Wirtschaftskräfte erlaubt hätten. 2. Die russische und die französische Regierung waren zum Kriege entschlossen, ehe Deutschland den Krieg erklärt oder auch nur mobilisiert hatte. 3. Die angebliche Zurückziehung der französischen Truppen zehn Kilometer von der Grenze hatte nicht den Zweck, den Krieg noch zu vermeiden, sondern die Welt in den Glauben zu versetzen, daß Deutschland der Angreifer sei.

Zurücknahme der Ausweisungen.

Düsseldorf, 15. September.

Der oberkommandierende General der Besatzungsarmee hat folgende Entscheidung getroffen: Alle Beamten und Angestellten der Verwaltung und öffentlichen Betriebe im besetzten Gebiet, im Ruhrgebiet und im Brückenkopf Düsseldorf, die seit dem 11. Januar 1923 aus ihren Amtsstellen infolge von Ausweisungen oder Verurteilungen entfernt worden sind, sind hierdurch berechtigt, diese Tätigkeit wieder aufzunehmen. Von dieser Maßnahme sind nur sechs Personen ausgenommen, und zwar der Bürgermeister von Düsseldorf Karl Schmidt, Regierungsrat Oerle, Polizeipräsident Melchers-Essen, Stadtrat Diffendach-Bochum, Kriminalkommissar Wahl-Herne Kriminalwachtmeister Sevenich-Düsseldorf. Die vorstehende Entscheidung tritt sofort in Kraft.

Zwischen Berlin und Paris fand ein von Berlin veranlaßter Notenwechsel statt, bei dem von deutscher Seite auf die Notwendigkeit schneller Erledigung der Amnestiemaßnahmen hingewiesen wurde. Von Paris wurde entgegenkommend geantwortet.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Keine Zollausnahme für Elsaß-Lothringen.

Eine Berliner Zeitung hatte angeblich „von ganz besonderer Seite" erfahren, daß die Reichsregierung entgegen den amtlichen Meldungen Frankreich gegenüber Bindungen in bezug auf Weitergewährung von Zollfreiheit für elsaß-lothringische Fabrikate eingegangen sei. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entbehrt diese Behauptung jeder Grundlage.

General Ludendorff über die Kriegsschuld.

[illegible]nde hatten für Sonntag einen [illegible]ünster einberufen. Zahlreiche [illegible]ladung gefolgt. General Luden[illegible]00 Menschen in der Stadthalle. [illegible] Andenken Schlageters und [illegible]sschuld. Daß das deutsche Volk [illegible]n Kriege habe, wie es seitens der [illegible] brauche er nicht hervorzuheben. [illegible] Volk Männer und Parteien, die [illegible]ie ungeheure Schuld am Kriege [illegible] Sozialdemokratie, Zentrum und [illegible] Schuld an. 150 000 Rekruten [illegible]ellung gelangt. Die allgemeine [illegible]geführt worden. Wäre das ge[illegible]ieg gewonnen. Die Schuld für [illegible] die genannten Parteien. Zu [illegible] sprach Reichstagsabgeordneter [illegible]nigung mahnte. Zu Zwischen[illegible]nmen.

[illegible]che.

[illegible]ndsdeutschen teilt mit: Eine [illegible]igungsgesetzgebung für Aus[illegible] Aussicht stehend bezeichnet wer[illegible]sdeutsche werden aufgefordert, [illegible]nit dem Bund der Auslands[illegible]osterstraße 75, oder seinen zu[illegible] in Verbindung zu setzen.

[illegible]am es gelegentlich einer Stahl[illegible]bei Stettin, wo große Umzüge, [illegible]agt waren. Die Veranstaltung war aus allen Teilen der Provinz und aus Brandenburg stark besucht. Die Abhaltung der Veranstaltung im Freien war verboten worden. Beim Einmarsch der Stahlhelmleute in Podejuch entstand ein Zusammenstoß mit Kommunisten. Es entwickelte sich eine blutige Schlägerei. Sechs Personen wurden schwer verwundet. Ein Mann aus Finkenwalde wurde getötet. Stettiner Polizei stellte die Ordnung wieder her, worauf die Tagung programmmäßig verlief. — Auch der „Anhaltische Frontsoldatentag" in Dessau verlief nicht ohne Störungen infolge Aufeinanderprallens der Teilnehmer mit Vertretern des Reichsbanners Schwarzrotgold. Die Polizei mußte eingreifen, nachdem einige Leute verwundet waren.

Der Fall Leinert.

Der Oberbürgermeister von Hannover, Leinert, teilt mit, er habe dem Abbauangebot nur unter der Bedingung zugestimmt, daß der Vertrag in allen Teilen genehmigt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719240917-18/fragment/page=0005